

Laibacher Zeitung

N^r 84.



Donnerstag

den 19. October

1837.

Deutschland.

Am 6. October Nachmittags hat das von der kaiserlich-würtembergischen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Regensburg erbaute Dampfschiff seine erste Probefahrt gemacht. Der Weg von Regensburg nach Frengshofen, fünf Poststunden weit, wurde zu Thal in einer Stunde 13 Minuten und zu Berg in drei Stunden zurückgelegt. Schiff und Maschine haben sich als vortrefflich bewährt, und erwägt man, daß keine Maschine gleich bei der ersten Probe ihre ganze Leistungsfähigkeit entwickelt, so kann man die Frage über die Möglichkeit einer regelmäßigen und auch stromaufwärts schnellen Dampfschiffahrt auf der bayerischen Donau, jetzt schon als entschieden ansehen. (Öst. B.)

Schweiz.

Zürich, 6. October. Nachdem Hr. Baron v. Puthon, der verdienstvolle Director der ersten österreichischen Dampfschiffahrts-Unternehmung, das schöne Dampfboot Maria Anna auf seiner ersten schwierigen Fahrt nach Linz begleitet, begab er sich nach der Schweiz, um durch Anschauung der von Hrn. Escher, Wyß u. Comp. auf mehreren Seen etablirten eisernen Schiffe die Zweckmäßigkeit dieser Bauart für die schwierigen Stationen der Donau zu prüfen. Der solide und dennoch leichte Bau der erwähnten Schiffe soll ihn auch ganz überzeugt haben, daß für leichte und schwierige Flußschiffahrt die eiserne Bauart die zweckmäßigere, ja vielleicht die einzig gute sey, so daß er dem erwähnten Hause gleich einen wichtigen Auftrag erteilte. Auch in England gewinnen die eisernen Schiffe immer mehr Credit, und bald möchte wohl dieses nützliche Material für die Süßwasserschiffahrt das Holz ganz verdrängen. (Allg. Z.)

Nachrichten aus Arenenberg zufolge ist die Königin Hortensie am 8. October daselbst mit Tode abgegangen. In einigen Tagen sollte die Leiche zu Ermatingen, einem kleinen Dorfe am Fuße des Arenenberges, beigesetzt werden. (Öst. B.)

Königreich beider Sicilien.

Nachrichten aus Neapel zufolge waren am 28. September drei französische Linienfahrtschiffe, worunter der „Jena“, das Flaggschiff des Contreadmirals Lalande, von Tunis kommend, auf der dortigen Rhede vor Anker gegangen, die sie am 30. Morgens wieder verließen. (Öst. B.)

Belgien.

Brüssel, 29. Sept. Gestern ward die Station der Eisenbahn von Termonde nach Gent eingeweiht. Um 1 Uhr kamen der König und die Königin unter Kanonendonner zu Gent an, und stiegen beim Gouverneur ab. Um 3 Uhr begaben sich Ihre Majestäten mit einem glänzenden Generalstabe nach der Station in der „Plaine des Moines“, wo 3 Logen in Pavillonform, eine für den König und die Königin, errichtet waren. Ihre Majestäten wurden in den Straßen durch die zahlreichen Vivats der Menge empfangen. Bei der Station angekommen, wurden Ihre Majestäten durch den Gouverneur der Provinz und die Communalbehörden empfangen, und durch Artilleriesalven und Freudengeschrei begrüßt. Alle Convois hatten sich um 1 Uhr zu Mecheln versammelt, wo der Schöff Bossaert, den Rath von Gent vertretend, an den Minister der öffentlichen Bauten eine Anrede hielt. Nachdem der Minister diese beantwortet, nahmen die Convois ihre Richtung nach Gent. Um vier $\frac{3}{4}$ Uhr zeigte die Artillerie die Ankunft der Ehrenconvois an. Der „Charles-Quint“ schleppte 16 Wagen, in deren erstem das

Musik-Corps der Cäcilien-Gesellschaft sich befand. Diefem Convoi folgten die von Lirlemoft, Löwen, Antwerpen, Termonde und Brüssel. Die ungeheure Menge, welche die Zugänge der Station besetzte, und die lange Reihe der Waggonn boten ein höchst imponantes Schauspiel dar. Die Convois grüßten beim Verüberfahren den König und die Königin, die im Vordertheile der Loge standen, durch Vivats. (Prg. 3.)

Frankreich.

Die verwitwete Erbgroßherzoginn von Mecklenburg-Schwerin, welche die Herzoginn von Orleans nach Frankreich begleitet hatte, trat am 3. October von Compiègne aus die Rückreise nach Deutschland an.

Es heißt, die Regierung sey im Begriffe, einen Gefandten nach Teheran abzuschicken, der über Abschließung eines Handelsvertrags mit Persien unterhandeln solle.

Die Regierung hat den Befehl erlassen, daß zwei Bataillone des 61. Linien-Regiments sich nach Bona einschiffen sollen, um statt des 12. Regiments, in dem die Cholera ausgebrochen ist, an dem Zuge gegen Constantine Theil zu nehmen. Der Aufbruch der Expeditions-Armee, zusammen 13,000 Mann stark, ist bis zu ihrer Ankunft verschoben. (B. 3.)

Der Kriegsminister hat Depeschen aus Bona vom 23. und 25. September erhalten. Alle zur Expedition bestimmten Corps, mit Ausnahme des 2. Bataillons des 26. Linienregiments, das am 27. September von Port Vendres abgegangen ist, waren zu Bona angekommen. Die Stärke der Armee ward als hinreichend anerkannt, man war im Begriff ins Feld zu rücken. Die Zurüstungen der Artillerie und des Geniewesens befanden sich in vollständigem Zustande, und die Dienste der Transporte und der Lebensmittel waren gesichert. Eine Reserve von Lebensmitteln für vierzehn Tage ward im Lager von Medschez-Amar zusammengebracht, und überdieß sollte ein Vorrath für 20 Tage auf dem Wege nach Constantine mitgenommen werden. Nach Abzug der Kranken sollte die Armee beim Aufbruch von Medschez-Amar in ihren Reihen 9500 Mann Infanterie und 1100 Reiter, ohne die unregelmäßigen Spahis zu rechnen, zählen. Die Artillerie hatte ein Personal von 1000 Mann, 12 Bergmörser und 6 Feldstücke, außer den Belagerungsbatterien. Die Truppen des Geniewesens beliefen sich auf 700 Sapeurs und Mineurs. Das Operationscorps, mit den verschiedenen Trains, bot einen effectiven Stand von ungefähr 13,000 Mann dar, ohne die Besatzungen

zu rechnen, die zu Bona, Drean, Ghelma und Medschez-Amar gelassen werden sollten. (Alg. 3.)

Spanien.

Madrid, 25. Sept. Die Wahlen dauern fort. Heute haben sich mehr Bürger dabei eingefunden. Alles läßt hoffen, daß die gemäßigte Partei bei diesem Wahlkampfe den Sieg erhalten wird. — Unsere militärische Lage ist günstig. Oraa verfolgt mit Siegeshige die Carlistische arragonessische Division, und Espartero ist entschlossen, dem Don Carlos keine Ruhe zu lassen, der an der Spitze von einigen tausend Mann sich ohne Zweifel mit Zariategui zu verbinden sucht.

Telegraphische Depesche. Bayonne, 4. October 6 1/2 Uhr Morgens. Einem Berichte Espartero's zufolge stand derselbe am 24. Sept. zwei Stunden von Atienza, wo sich Don Carlos befand, dem er am 25. Sept. 30 Mann seines Nachtrabs abgenommen hatte. Der Prätendent, der seine Flucht durch steile Fußwege fortsetzte, passirte den Duero, um sich mit Zariategui zu vereinigen. Er war am 27. jenseits Aranda, und Espartero folgte ihm auf den Fersen. Der Commandant der mobilen arragonischen Colonne, Bonnet, verfolgte den General Moreno, und fing den Chef Rena, 50 Carlisten und 200 Flinten auf. Der Überrest stieß zu Cabrera, der am 27. mit nur 2000 Mann nach Cantavieja zurückkehrte. Oraa stand zu Teruel. Guergue bedroht fortwährend die Dörfer der Gränze. (Alg. 3.)

Der Moniteur vom 6. October bringt keine neuere telegraphische Depesche vom Kriegsschauplatz in Spanien; auch die Madrider Zeitungen waren nicht in Paris angelangt. Der Bayonner Phare vom 3. d. M. sagt in einem Postscriptum: »Ein am 28. September Abends aus Madrid abgegangener Courier meldet, daß sich Don Carlos am 27. in Aranda de Duero befunden habe, und daß der Graf von Uchana, der den Carlisten auf ihrem Marsche gefolgt war, am 26. sein Hauptquartier in Boeguillas, einem Dorfe auf der Heerstraße, die von Burgos nach Madrid durch die Somosierra führt, und 7 Lieues nördlich von diesem Gebirgspasse aufgeschlagen hatte.« — Nach der Correspondance d'Espagne hatte Don Carlos seine Vereinigung mit Zariategui zwischen Borge de Osma und Lerma bewerkstelligt. (Öst. B.)

Portugal.

Die Königin ist nicht krank, aber wohl wird sich Dona Maria kaum fühlen, da Saldanha, wenn auch nicht todt, wie es gestern hieß, doch politisch

todt ist. Die neuesten englischen Blätter bringen nämlich Nachrichten aus Lissabon vom 26. September, wonach das Heer der Chartisten capitulirt hat, und die beiden Marschälle, Terceira und Saldanha, das Land verlassen. (Allg. Z.)

Das Diario do Governo publicirt eine Reihe officieller Depeschen über die gestern gemeldeten Ereignisse in Portugal. Die erste ist ein Bericht des Bisconde das Antas aus Campos vom 18. September, wonach er die Chartisten, die bei Ruvoas Stellung genommen hatten, durch eine Flankenbewegung umging, und ihren Rücken bedrohte, worauf sie alsbald die Flucht ergriffen hätten. Er habe ihnen dabei drei Fahnen abgenommen und 12 Offiziere, unter ihnen Oberst Govea, zu Gefangenen gemacht. Mehr als 400 Soldaten und 5 Offiziere seyen zu ihm übergegangen. — Ein zweiter Bericht des Bisconde, aus Boricas vom 19. September, meldet, die Rebellen marschirten in der größten Unordnung gegen Chaves.

„Allem Anscheine nach“, sagt der Courier, „kann nichts entscheidender seyn, als der unerwartete Sieg, den der Bisconde das Antas errungen hat, und die Anhänger der Charte Dom Pedro's haben einen Schlag erhalten, der sie, wenigstens auf eine Zeit lang, gänzlich zu Boden drücken muß. Der Herzog von Terceira und der Marquis von Saldanha geben in ihrer Mittheilung, die sie dem Bisconde das Antas nach der Schlacht haben zukommen lassen, zu verstehen, daß ihre Lage eine ganz andere gewesen seyn würde, wenn sie nicht in ihrem Zusammentreffen mit dem Baron von Bomfim am 28. August ein größeres Blutvergießen zu vermeiden gesucht hätten. (W. Z.)

Der Correspondent des M. Chronicle schreibt aus Lissabon vom 26. Sept. über die letzten Vorfälle: „Sie werden bemerkt haben, daß während dieses ganzen Streites von Seite des Volkes beinahe überall allgemeine Apathie herrschte. Keinem von beiden Theilen ward Widerstand geleistet. Einige hundert Mann, entweder unter einem General der Chartisten oder einem der Regierung, marschirten von Stadt zu Stadt im Lande umher, und beide Theile waren so schwach, daß, hätten sich einmal tausend oder zweitausend Mann auf die eine oder andere Seite geschlagen, dieß diesem Theile gewissen Sieg verschafft hätte. Im Besitze des Namens der Königin und der Hülfquellen der Regierung, war die herrschende Partei im Stand, ihre Macht zu behaupten. Es steht nun zu erwarten, welchen Gebrauch sie von ihrem Siege machen werde. Die Erörterungen über die neue Verfassung nehmen am 27. wieder ihren Anfang, wo sich

den Freunden des Friedens und der Veröhnung eine neue Gelegenheit darbieten wird, ihre Stärke zu erproben. Sollten unglücklicherweise die Vertreter extremer Meinungen im Congresse die Oberhand gewinnen; so wird sich der Kampf, jetzt scheinbar hoffnungslos, wenn auch unter andern Auspicien, unzweifelhaft erneuern. Es wird dann kein Kampf mehr seyn zwischen Charte und Constitution — die Beide zu wenig Wurzel schlagen in der Sympathie des Volkes, und zu wenig Werth für dasselbe haben, als daß die große Masse den Unterschied würdigen könnte — sondern zwischen Demokratie und Absolutismus, für welche letztere Regierungsform, wie sehr dieß auch englischen Begriffen widerstreben mag, die Masse der Bevölkerung noch immer große Anhänglichkeit zeigt. Hätten die chartistischen Führer die absolute Königin proclamirt, sie würden, wie Jedermann sagt, weit mehr Äußerungen der Volkssympathie gefunden haben, als sie für die Charte erwecken konnten.“ (Allg. Z.)

Großbritannien.

London, 30. Sept. Die Königin, die Herzogin von Kent und der Hof werden Schloß Windsor am 4. October verlassen, bis zum 7. oder 8. November in Brighton residiren, und sich dann nach London begeben, um dort dem Gastmahle des Lord-Mayors beizuwohnen.

Die verwitwete Königin gedenkt am 10. October von Busby-Park nach ihrer Villa in Hastings abzugehen.

Vorgestern hat sich der türkische Botschafter Meschid Bey in Dover nach Boulogne eingeschifft.

(Frg. Z.)

Londoner Blätter vom 3. October melden: Während ihres Aufenthaltes zu Brighton (Hafenstadt in der Grafschaft Sussex, mit einem königlichen Pavillon) wird der Königin Gelegenheit gegeben werden, ein kleines Geschwader zu mustern, während sie sich zu Windsor mit Vorliebe mit den Übungen der Landmacht beschäftigte. Es werden in dem dortigen Hafen, so lange Ihre Majestät daselbst residirt, unter Anführung des Admirals Sir P. Durham, der Herkules von 18 Kanonen, 2 Kutters und ein noch kleineres Schiff stationirt werden. Bei der Ankunft Ihrer Majestät wird die Admiralsflagge vom Bord des Herkules wehen. Der Graf von Yarborough, als Commodore des Yacht-Clubs, wird diese Schiffe an Bord seiner Yacht Kestrel begleiten, und zugleich so viel andere Yachten, als möglich ist, versammeln.

(W. Z.)

Rußland.

Briefe aus Odessa vom 19. September melden:

Seine Majestät der Kaiser und Seine kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger sind in der Nacht vom 17. zum 18., und Ihre Majestät die Kaiserin nebst Ihrer kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Maria Nikolajewna am 15. hier angekommen. Ihre kaiserliche Hoheiten der Großfürst Michael und die Großfürstin Helene trafen in der Nacht vom 17. zum 18. hier ein.

Das Preussische Militärwochenblatt enthält in seiner neuesten Nummer den Bericht eines Reisenden aus Wosnesensk von 16. September über die dortigen Manövers, worin es heißt: »Mit dem gestrigen Tage sind die großen Manövers beendet und heute haben Seine Majestät der Kaiser bereits die Weiterreise über Nikolajew angetreten und alle Welt schreitet zum Ausbruch. Nicht weniger als 350 Escadrons, 158 Kanonen, 2 Escadrons reitender Pioniere, 28 Bataillons Infanterie, 32 Compagnien des Trains und 24 Escadrons, 3 Batterien Cantonisten waren der Befehle des Kaisers gewärtig, um in Zeit von 2 Stunden in Schlachtordnung zu stehen.

Die Ausbeute an Gold auf russischen Kron- und Privatbergwerken betrug in der ersten Hälfte des Jahres 1837, 133 Pud 12 Pfund 20 Solotnik; die an Platina (bloß auf Kronbergwerken), 62 Pud 27 Pfund 40 $\frac{1}{2}$ Solotnik. (Öst. B.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 27. September. Am 22., 23. und 24. dieses Monats fanden auf Befehl des Sultans öffentliche Belustigungen auf der Ebene von Haidar-Pascha Statt, bei welchem Anlasse die Kunstreitergesellschaft der Mad. de Bach sich abermals producirt und eine türkische Comödie im Feuer unter den Fenstern des Sultans aufgeführt wurde. Wiewohl diesmal das diplomatische Corps keine Einladungen erhielt, so hatten doch der Sultan es dem kaiserlichen königlichen Internuntius und bevollmächtigten Minister Freiherrn von Stürmer freigestellt, ob er sich bei diesen Festlichkeiten einfinden wolle. Selber verfügte sich demnach am 23. nach Haidar-Pascha, wo er in einem eigenen Zelte vom Großherrlichen Schwiegersohne Said Pascha empfangen und mit den üblichen Erfrischungen bewirthet wurde. Vor dem Weggehen stattete der Freiherr von Stürmer dem Großwesir, der sich nebst dem Musti und dem Uemas im nächststehenden Zelte befand, einen Besuch ab.

In den Staatsämtern haben sich mehrere Ver-

änderungen ergeben. Der Ameddschi Nisfaat Bey ist zum ottomanischen Gesandten in Wien ernannt, und ihm Kauf Bey als erster Secretär beigegeben worden.

Am 25. dieses Monats sind auf dem russischen Dampfboote »Nikolaus I.« Seine königliche Hoheit der Prinz August von Preußen und Seine Durchlaucht der Herzog von Leuchtenberg in dieser Hauptstadt eingetroffen. Ersterer stieg mit seinem Gefolge beim königlich preussischen Gesandten, Grafen von Koenigsmark, letzterer hingegen beim königlich griechischen bevollmächtigten Minister, Herrn Zografos, ab. Der Sultan hat bereits den Dachtlie Müsteschari (Staatsrath für die innern Angelegenheiten) Scherif Bey beauftragt, beide Prinzen in seinem Namen zu bewillkommen. — Auf demselben Dampfboote ist der kaiserliche königliche Feldmarschalllieutenant Freiherr von Hammerstein, mit zwölf österreichischen Offizieren, von Wosnesensk und Odessa hier angekommen.

Der vormalige ottomanische Botshschafter am kaiserlich österreichischen Hofe, dermaliger Muschir von Aidin, Ahmed Ferhi Pascha, ist heute auf dem österreichischen Dampfboote »Fürst Metternich« ebenfalls aus Odessa hier angelangt.

Im Gesundheitszustand der Hauptstadt hat sich in den letztverfloffenen acht Tagen keine Veränderung ergeben. (Öst. B.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-Yorker Blättern zufolge sind schon wieder zwei Dampfschiffe in Folge des Springens ihrer Kessel zu Grunde gegangen. Neunzehn Personen kamen dabei ums Leben. (Die häufigsten Unglücksfälle mit Dampfschiffen in den Vereinigten Staaten kommen vornehmlich davon her, daß die Führer der concurrirenden Dampfschiffe eigentliche Wettrennen anstellen, und zu diesem Zwecke die Kraft nicht selten unsinnig steigern.)

Die Schiffe, welche Boireau und Meunier nach New-York bringen sollten, haben dort viel Lärm verursacht. Zuerst wollte die Bevölkerung der Stadt die Landung der beiden Verbrecher verhindern. Die Beamten konnten die Schiffe zwar nicht zurückweisen, zeigten aber dadurch ihre Abneigung, die beiden Verbrecher ans Land zu lassen, daß sie den Capitänen sagen ließen, die gewöhnliche Salutation werde im Fall der Landung nicht Statt finden. Dieß hat zu einem lebhaften Streit der Zeitungen Veranlassung gegeben. Eine große Zahl derselben spricht sich dahin aus, daß ähnliche Verbrecher in Zukunft aus Amerika zurückgewiesen werden möchten. (Allg. Z.)